

## Die Waar!

I hob amal a Freindi khatt  
döi hout halb preißisch und halb platt  
und a a bißla fränkisch gredt,  
mit dera hobbi khatt mei Gfrett!  
Sie dät mi maßt'n's net verschtöih  
wenn i mit Schwoubacher zammschtöih,  
vur all'm houts gsacht: „mir ist nisch klaar,  
wat meent ihr mit det Wörtchen 'Waar'?"  
I hoberes a weng verdeitscht  
ba uns dou redt mer net su gschpreizt,  
mer tout si dou a gar net o  
wenn mer d'Grammatik net su ko,  
mir riedn alli, dös isß gwiß,  
wöi uns der Schnobl gwachsen is:  
Die Mutter schreit: „hob hull mei Waar,  
der Händler lobt sei gouta Waar,  
die Kinder schpilln mit ihrer Waar,  
isß woß passiert: is dös a Waar,  
bamm Essn gitts a gouta Waar  
und in der Ärwert: mach dei Waar,  
die Patschn wissn d'maste Waar,  
es Leem is oft a blöida Waar“  
und all döi kopernekscha Waar  
döi findn mir net sonderbar!  
Denn unser schöner Dialekt  
der is aff sei Art ganz perfekt,  
fällt dir amal a Wort net ei  
nou schöibst die „Waar“ derzwischn nei,  
Denn: vo der Zöiha bis zomm Houer,  
Wost sichst und kaffst, ja dös is wouer,  
dös is ba uns su wunderbar  
ganz einfach em nerblous „die W a a r!“

Herrn Skasa-Weiß  
in Anlehnung an seine Betrachtung  
über die „Waar“  
dankbarst zugeeignet  
von Else Opitz



Altar zu Wettringen  
St. Peter (Kirchenpatron).

Aufn. privat